



BJARKI BRAGASON
Past Understandings, 2014
Intervention im Kunsthistorischen Museum Wien

Past Understandings ist eine neue Werkserie des Künstlers Bjarki Bragason.

Die im September 2014 entstandene Arbeit *Past Understandings*, deren Originalversion erstmals in der Hverfisgallerí in Reykjavík (Island) im Rahmen der Ausstellung *Selfsame* gezeigt wurde, hinterfragt die Entstehung historischer Narrative. Bjarki Bragason beschäftigt sich mit Zeit, Geschichte und Architektur, welche er häufig durch das Heranziehen von Fragmenten oder Überresten untersucht. Der Künstler fokussiert in seinen Arbeiten Erzählungen, in denen Individuen oder Gebäude quasi als Versatzstücke für historische Paradigmen fungieren. Ausgangspunkt für *Past Understandings* und Teil der vorangegangenen Version der Arbeit ist ein Interview mit dem britischen Historiker Eric Hobsbawm (1917-2012) aus dem Jahr 2000, in dem er über Methoden und Wege diskutiert, mit denen Historizität im Laufe der Vergangenheit untersucht und studiert wurde.

Die Frage nach der Bedeutung von Fiktion und Subjektivität in historischen Narrativen steht im Zentrum des Interesses von Bjarki Bragason. Die in den beiden Videoarbeiten ersichtlichen Akte des Zeichnens und Sortierens - die Fragmente, die er in seiner linken Hand studiert und den aktiven Stift in seiner rechten - markieren einen Puffer, der zwischen dem Künstler und dem Objekt steht. Die Ergebnisse des zeichnerischen Aktes, die Bewegung der Hände sowie das endlose Jonglieren und Zurechtrücken der Gummihände und Zeichenwerkzeuge zeugen von dieser existierenden Distanz.

Die Werkserie *Past Understandings* wurde von Bjarki Bragason nun für die Antikensammlung des Kunsthistorischen Museums in Hinblick auf das Museum, die Sammlung und deren spezifische Geschichte weiterentwickelt.

Zwischen den Objekten in der Antikensammlung platziert, setzen die einzelnen Teile der Werkserie sich in Beziehung zu den Ausstellungsstücken, zu den skulpturalen und architektonischen Fragmenten und Elementen und schlüpfen in die Rolle von Fußnoten.

Zwei Videoinstallationen mit Ton zeigen menschliche Hände, die Gummimachbildungen ebendieser halten und versuchen, technische Zeichnungen durchzuführen sowie Trümmerstücke aus Bauschutt zu sortieren. Die Fragmente stammen aus einem Müllcontainer einer Berliner Baustelle. Es handelt sich um Überreste eines Gebäudefundaments aus dem 19. Jahrhundert, das sich unter einem Bürogebäude der 1950er Jahre befunden hat und nach dessen Abbruch ausgegraben wurden. Im Voice-Over erzählen eine weibliche Sprecherin (auf Deutsch) und ein männlicher Sprecher (auf Englisch) drei verschiedene Geschichten im Kontext von Wiederaufbau und einer Ausgrabung.

Durch den Dialog mit dem Museum und der Recherche in dessen Depot außerhalb von Wien entwickelte Bjarki Bragason eine Werkserie, die sich neben den Videoarbeiten explizit mit Objekten des Hauses beschäftigt. So integrierte der Künstler Sockel, die zur Präsentation antiker skulpturaler Fragmente verwendet wurden und antike Säulenfragmente in die Werkserie. Manche der Sockel stammen aus einer archäologischen Fundstätte der antiken griechischen Stadt Ephesos (in der heutigen Türkei).



Dort wurden die Säulenfragmente ausgegraben und im 19. und 20. Jahrhundert nach Wien transportiert, wo sie zugeschnitten und als Museumssockel verwendet wurden. Die Praxis, antike Architekturelemente - kulturelle Artefakte - in Museumssockel zu schneiden, wurde später zugunsten der Verwendung von billigerem Marmor, der unbearbeitet abgebaut wurde, aufgegeben. Elemente von *Past Understandings* reflektieren diese komplexe Historie und stellen den Versuch dar, die Aufmerksamkeit auf die zahlreichen Schichten der Geschichte zu lenken, die im Raum spürbar sind.

Past Understandings wurde initiiert und kuratiert von on site (Judith Stöckl & Giulia Tamiazzo) und ermöglicht durch die freundliche Unterstützung von Kunsthistorisches Museum Wien, Bundeskanzleramt/ Bilaterale und multilaterale kulturelle Auslandsangelegenheiten, Kulturkontakt Austria, Myndlistarsjodur, Muggur Fund und Icelandic Art Center.

Bjarki Bragason (geb. 1983 in Reykjavik, Island) studierte am California Institute of the Arts, in Los Angeles. Sein künstlerisches Schaffen ist stark Recherche-orientiert und hinterfragt die Konstruktion von Identität und Narrativität. Von Oktober-Dezember 2014 wurde Bjarki Bragason in das Artist-in-Residence-Programm von Bundeskanzleramt und Kulturkontakt Austria aufgenommen.



BJARKI BRAGASON
Ephesos/KHM

TEXT VIDEO - VOICEOVER

Die Celsus Bibliothek in Ephesos wurde vor fast 2000 Jahren durch einen auf Grund eines Erdbebens ausgelösten Brand zerstört. Die Bibliothek wurde zu Ehren von Tiberius Julius Celsus, der in einem Sarkophag unter dem Gebäude begraben wurde, erbaut. Die Fassade des Bibliotheksgebäudes wurde in der zweiten Hälfte des 20. Jhdts. rekonstruiert. Der Eingang ist von vier Reihen von auf Sockeln stehenden korinthischen Säulen dominiert. In Nischen standen einst Statuen. Möglicherweise war eine dritte Säulenreihe Teil des Gebäudes, aber in die Rekonstruktion wurde sie nicht aufgenommen. Seit 1895 sind österreichische Archäolog_innen in Ephesos aktiv. Zwischen 1896 und 1906 wurden einige der dort gefundenen Artefakte nach Wien gebracht. Unter ihnen waren Teile von Baustrukturen, wertvolle Marmorsäulen in verschiedenen Arten und Farben. Nach dem Transport nach Wien wurden einige dieser Exemplare in kleinere Stücke geschnitten und als Sockel verwendet, um darauf Skulpturen oder andere historische Fragmente auszustellen. Es wird vermutet, dass die Bruchstücke von öffentlichen oder privaten Bauten stammen. Im 20. Jhd. wurde die Praxis, antike Architekturelemente, also kulturelle Artefakte, in Museumssockel zu schneiden, zugunsten der Benutzung von günstigerem Marmor, das unbearbeitet abgebaut wurde, aufgegeben.



BJARKI BRAGASON **Rekonstruktionen/KHM**

TEXT VIDEO - VOICEOVER

Rekonstruktion eins:

Er war ein junger Architekt und Historiker, der nach dem Zweiten Weltkrieg gerade von der Universität kam. Er beschrieb, wie er zwischen seinem Zeichentisch im Studio und dem Bauplatz am alten Marktplatz hin und her lief und die Rekonstruktionen der ausgebrannten Fassaden betrachtete, die schon im 19. und 20. Jhdt. verstärkt mit Eisen, welches die Fensterrahmen und Proportionen veränderte, rekonstruiert wurden. Er bestieg das Baugerüst, krepelte die Ärmel seines Hemdes hoch und begann die Arbeit mit seinen Händen, das Umformen des langsam trocknenden Materials, das Korrigieren von Details in den Reliefs und Statuen, rechtzeitig um sie in die richtige Position zu bringen.

Rekonstruktion zwei:

In der Mitte der 1920er Jahre baute Walter Gropius, der damalige Direktor der Bauhaus Schule, in Dessau eine Villa für sich und seine Frau Ilse Gropius. Es wurde bekannt unter dem Namen Haus Gropius. Das modernistische Gebäude zeichnet sich durch Ausstattungsmerkmale und Aspekte eines Stils aus, der sich deutlich von den älteren Gebäuden auf jener Straße unterscheidet, aber in einer Reihe mit den neuen für die Professoren der Bauhaus Schule errichteten Häuser steht. Nach dem Krieg erwarb ein Bürger von Dessau das Anwesen mit der Intention das Haus Gropius wiederaufzubauen. Auch nach mehreren Versuchen wurde ihm die Baugenehmigung nicht bewilligt. So baute er stattdessen ein typisches Vorstadthaus auf einem bewaldeten Grundstück, wobei er Teile der erhaltenen Struktur in den Neubau integrierte.

Rekonstruktion drei:

Der in Ephesos gelegene Tempel der Artemis war eines der sieben Weltwunder der Antike. Vor der endgültigen, totalen Zerstörung wurde es mehrmals wiederaufgebaut. Ein Miniatur-Replik, das zeigt wie der Tempel möglicherweise aussah, ist in Miniatur in Istanbul, Türkei, zu sehen. Das Fundament des Tempels und einige skulpturale Fragmente sind am ursprünglichen Standort in Ephesos erhalten geblieben. Ein archäologisches Forschungsprojekt, welches vom British Museum finanziert wurde, leitete im 19. und im frühen 20. Jhdt. Ausgrabungen an jenem Standort. Die Funde wurden in das British Museum nach London gebracht, Raum 84. Am ursprünglichen Standort des Tempels der Artemis steht heute eine einzige Säule, welche aus mehreren Fragmenten aus der Region, die nicht zugeordnet werden können, zusammengesetzt ist.

Notiz eins: Sie dachten darüber nach, Spuren zu hinterlassen.

Notiz zwei: Er sprach über das Schauen.

Notiz drei: Ich dachte darüber nach, wie ich es dir sagen soll.

Notiz vier: Er sagte, dass er sich fragt, ob es möglich ist etwas über eine Zeit zu lernen, die kaum begonnen hat.

Notiz fünf: Er sagte, dass du schneller lernst als je zuvor.

Notiz sechs: Sie sagten, dass die Menschheit manchmal die falschen Lektionen gelernt haben.

Notiz sieben: Er sagte, dass wir aus der Vergangenheit lernen müssen, weil andere Arten der Vorhersehung der Zukunft fehlschlügen.

Notiz acht: Sie versuchten sich an das zu erinnern, was andere vergessen haben.